

V-9-1-49 neu

Antragsteller*innen: Landesvorstand

Gegenstand: V-9 Auch neue Gentechnik ist Gentechnik: Wahlfreiheit und
Vorsorge sichern! (Verschiedenes)

ÄNDERUNGSANTRAG V-9-1-49 NEU

1 Kritische Wissenschaft und evidenzbasierte Politik mit ethischem Kompass – gelten die
2 alten Antworten auch bei neuen Fragen?

3 „Genfood? Nein Danke!“ Wie oft haben wir völlig zu Recht unter diesem Motto demons-
4 triert? Ein grobe und nur schwer kontrollierbare Manipulation am Erbgut, das Einbringen
5 fremden Materials in Organismen und unklare Auswirkungen auf Mensch, Tier und Natur
6 und dazu die Monopolisierung potentiell fördernden Patente haben uns auf der Straße
7 und in den Parlamenten zu einer klaren Haltung gebracht.

8 Die Kritik war richtig und bleibt richtig. Und dennoch ändern sich die Zeiten. Zu Recht
9 bekennen wir uns angesichts der Herausforderungen der Klimakrise auf die Wissenschaft,
10 nicht nur um die Existenz, die Entstehungsfaktoren und die dramatischen Auswirkungen
11 der Krise zu untersuchen, sondern auch als einen Baustein zur Lösung. Und Technik und
12 Wissenschaft machen rasante Fortschritte, auch im Bereich der Gentechnologie. Mit dem
13 Genschereverfahren ist inzwischen ein präziser Eingriff in das Erbgut von Pflanzen ohne
14 Einbringung von Fremd-DNA möglich.

15 Im Impulspapier zum Grundsatzprogrammprozess wird die Ausgangslage wie folgt be-
16 schrieben:

17 „Forschung und Wissenschaft entschlüsseln in immer größerem Tempo die Geheimnisse
18 unserer Welt. Biotechnologie, Nanotechnologie oder Gentechnik können Krankheiten aus-
19 rotten oder heilen, sie können Leben verlängern – theoretisch sogar den Tod überflüssig
20 machen. Sie machen Prozesse und Erfindungen möglich, die uns vor schwierige ethische
21 Fragen stellen. So sprechen wir Grünen uns gegen Genveränderungen bei Lebensmitteln
22 aus, sollten aber noch einmal hinterfragen, ob bestimmte neue Technologien nicht helfen
23 könnten, die Versorgung mit Nahrungsmitteln auch dort zu garantieren, wo der Klimawan-
24 del für immer weniger Regen oder für versalzene Boden sorgt. Das hieße jedoch, die in
25 marktschädlichen Oligopolen organisierten Konzerne so zu regulieren, dass sie in neuer
26 Form am Ende der Allgemeinheit, also zum Beispiel auch den Kleinbauern des Südens die-
27 nen. Wir werden also über die Frage unseres Umgangs mit neuen Techniken sprechen und

28 genauso darüber, wie und über welche Anpassungsstrategien dieses Ziel künftig erreicht
29 werden kann.“

30 Als eine Partei, die ihre Politik an wissenschaftlichen Erkenntnissen und Evidenz ausrich-
31 tet, ist es für uns zu früh diese Fragen zu beantworten. Ohne weitere Forschung werden
32 wir keine Klarheit zu den Gefahren und Chancen der neuen Verfahren bekommen.

33 Diese Forschung wird es im globalen Rahmen auch geben. Aber wie schon bei der Di-
34 gitalisierung muss es unser Interesse sein, sie ethisch fundiert, mit einem klaren Blick
35 auf kritische Technikfolgenabschätzung, eben als den europäischen Weg der Forschung zu
36 beschreiten. Und diese Forschungsergebnisse müssen dann zusammen mit unserem ethi-
37 schen Wertefundament die stete Richtschnur für die notwendige Regulierung sein – für die
38 Regulierung der Forschung, der Aussaat, der europäischen Märkte und des Welthandels.

39 Bis dahin beschreibt der Zwischenbericht zum Grundsatzprogramm die Situation richtig:

40 „Auch wenn die Versprechen der klassischen Gentechnik bis heute nicht eingelöst sind, so
41 sind alte und neue gentechnische Verfahren doch in der Welt. Heute sind wir gefordert,
42 differenzierte Maßnahmen zur Regulierung der neuen Gentechnik zu finden. Den Einsatz
43 gentechnisch veränderter Organismen in geschlossenen Systemen wie etwa Bioreaktoren
44 halten wir für weitgehend unproblematisch. Im medizinischen Bereich ist eine strikte Re-
45 gulierung notwendig, die auch ethische Fragen berücksichtigt und Eingriffe in die mensch-
46 liche Keimbahn ausschließt. Der bisherige Einsatz der Gentechnik in der Landwirtschaft
47 hat agrarindustrielle Strukturen auch aufgrund der Ausgestaltung des Patentrechts ge-
48 stärkt und den Pestizideinsatz erhöht. Es sind Auskreuzungen und Resistenzen entstanden.
49 Bezüglich neuer gentechnischer Verfahren halten wir an einem strengen Zulassungsver-
50 fahren und an der europäischen Orientierung am Vorsorgeprinzip fest.“

51 Die Grünen NRW unterstützen den europäischen Weg der Forschung. Wir fordern, die neu-
52 en Technologien kritisch zu begleiten und anhand der Forschungsergebnisse inklusive ei-
53 ner intensiven Technikfolgenabschätzung, die auch die globalen Auswirkungen im stren-
54 gen Blick hat, die weitere Regulierung sicherzustellen. Dabei ist sicherzustellen, dass diese
55 Technologien nicht weitere Oligopole in der Landwirtschaft und der sie umgebenden In-
56 dustrie fördern. Mögliche Patente müssen in öffentlicher Hand und die freie Nutzung von
57 Pflanzen und Saatgut sichergestellt sein. Strenge Zulassungsverfahren und das Vorsorge-
58 prinzip sind einzuhalten und die Anwendung des Gentechnikrechts inklusive der Kenn-
59 zeichnungspflicht sicherzustellen.

60 Dieser Weg kann jedoch keinesfalls der einzige Ansatz bleiben. Jenseits aller gentechni-
61 schen Verfahren muss die Erhaltung, Verbesserung und Zugänglichkeit von vielfältigem
62 Saatgut durch mehr staatliche Forschung und Förderung von klassischer Zucht von robus-
63 ten, standort- und klimaangepassten Sorten langfristig gesichert werden.

64 Um Alternativen im Bereich der Züchtung und Erhaltung überhaupt zu ermöglichen, muss
65 die Patentierung von konventionellen –„im wesentlichen biologischen“ –und den damit
66 entwickelten Produkten umgehend gestoppt werden oder in öffentlicher Hand sein.

67 Die Forschung und Förderung zur Agrar- und Forstökologie muss verstärkt werden, um
68 über anbautechnische Optimierungen die Land- und Forstwirtschaft nachhaltiger, ressour-
69 censchonender und regional angepasst zu gestalten.

Antragsteller*innen

Landesvorstand